

Scharfe Kante

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Scharfe Kante

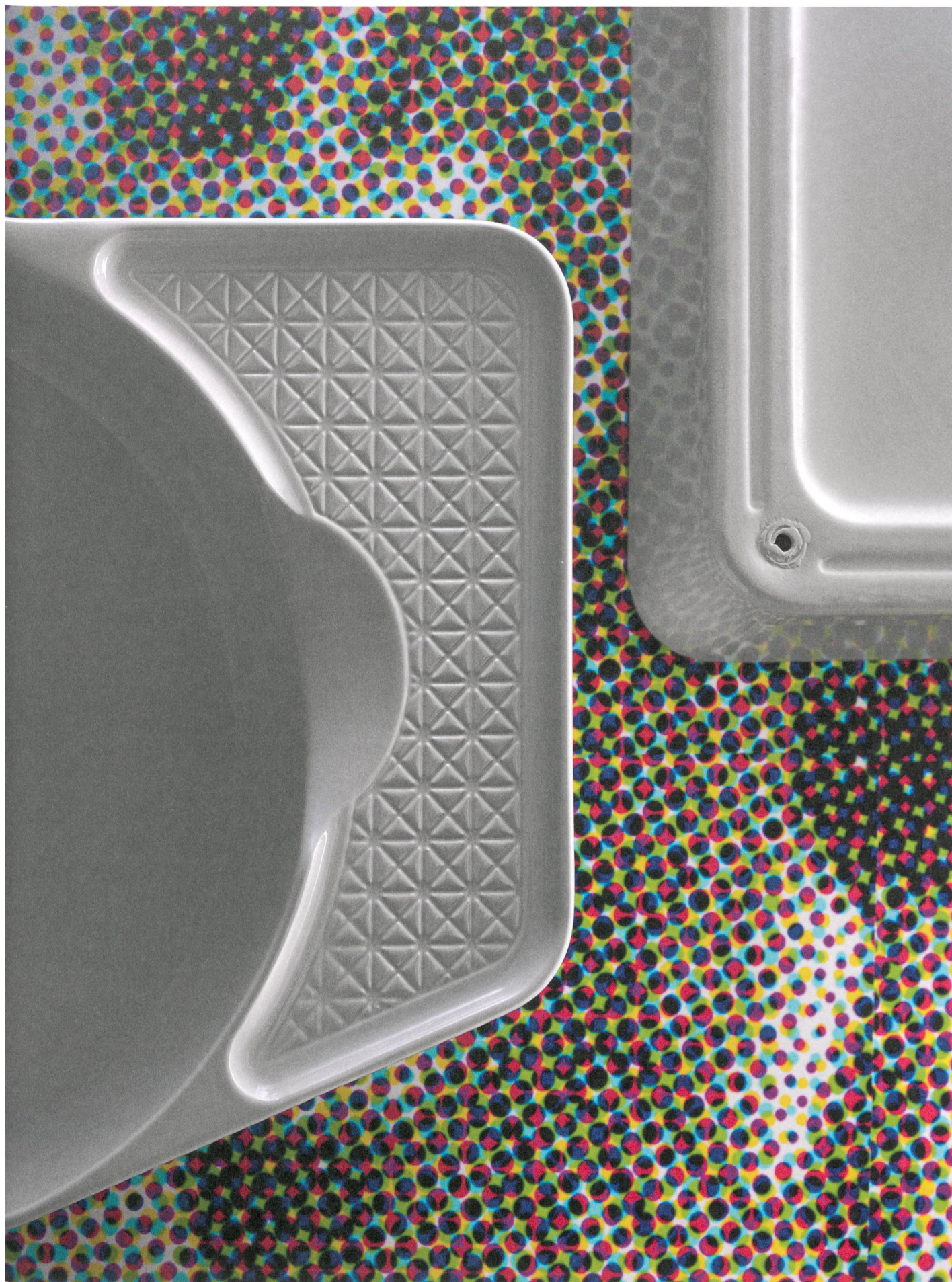
Löst ein Material Entwurfsfreude aus, profitiert das Design. Laufen entwickelte Saphirkeramik und liess Konstantin Grcic damit entwerfen. Dafür gibt es den goldenen Hasen.

Text:
Meret Ernst
Fotos:
Lorenz Cugini

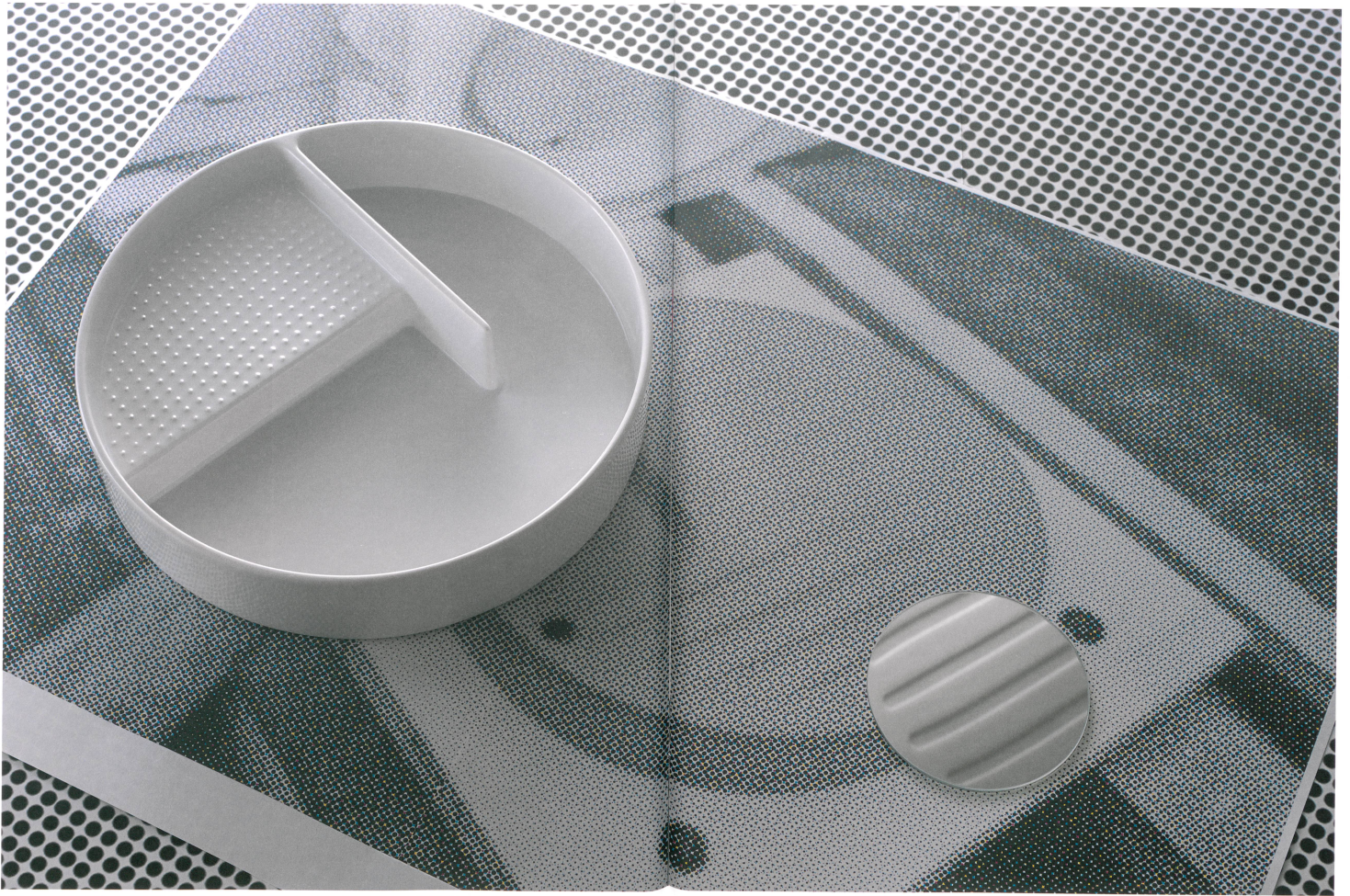
Leichter sollte die Keramik werden, als Laufen vor fünf Jahren begann, einen neuen Werkstoff zu entwickeln siehe Hochparterre 5/14. Denn Waschtische aus Feinfeuerton wiegen schnell einmal vierzig Kilogramm. Das ist nicht ökologisch. Leichteres Material senkt den Rohstoffverbrauch, den Energieeinsatz in der Produktion und die Transportkosten. Allein diese Vorteile würden die Investition in ein neues Material für jeden Produzenten legitimieren. Doch Laufen stellt nicht Material her, sondern will mit seinen Produkten unsere Badezimmer ausstatten. Und arbeitet dafür mit Designern zusammen. Sie basieren ihre Entwürfe auf bedingende Faktoren wie Materialität und Produktionsverfahren und reizen diese aus. Mit anderen Worten: Sie formulieren den ästhetischen Stresstest, den das Material bestehen muss.

Tatsächlich eröffnet Saphirkeramik neue gestalterische Möglichkeiten. Sie ist deutlich härter und weist eine grössere Biegefestigkeit auf als herkömmliche Keramik. Damit lassen sich scharfe Kanten und enge Radien verwirklichen – Merkmale einer formalen Sprache, die bisher nur mit emailliertem Metall umgesetzt werden konnte. Doch bis es so weit war, brauchte es viele Versuche des Laufen-Forschungsteams, das von Wissenschaftlern der Universität Prag unterstützt wurde. Hart wird die Tonerde, wenn man ihr das auch in Saphiren vorkommende, farblose Mineral Korund beimischt. Das strahlende Weiss erhält der Werkstoff im Brand, wenn man der Tonerde silikatkeramischen Rohstoff hinzumischt.

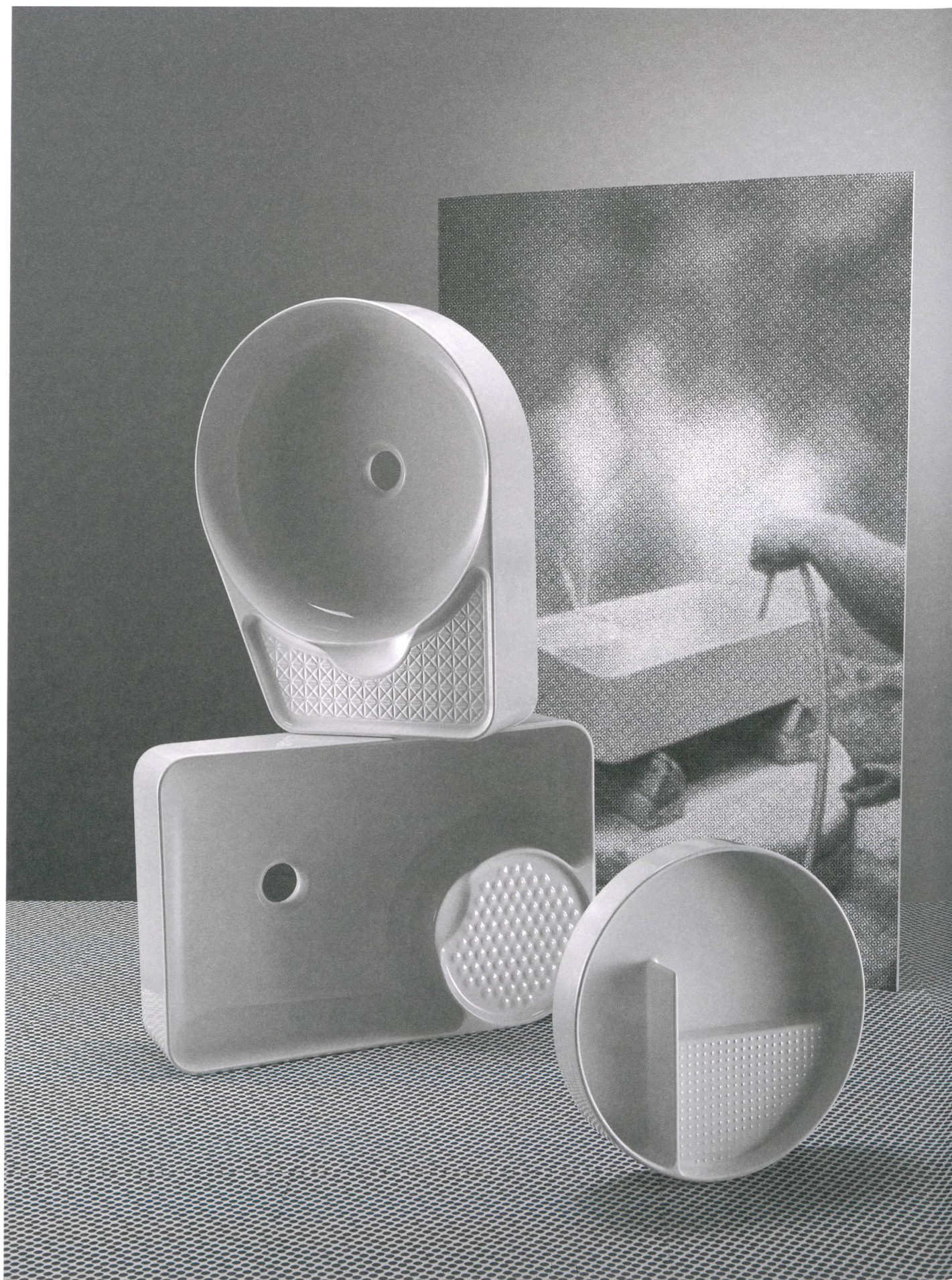
Der Werkstoff ist kein Versprechen, sondern wird bereits in der Serie getestet. In der Kollektion «Kartell by Laufen» sind Schalen und Waschbecken erhältlich, die damit hergestellt werden. Doch die Keramik enthält weiteres unentdecktes Potenzial, waren sich die Produktmanager sicher. Um dies zu beweisen, bat Laufen die Designer →



Saphirkeramik erlaubt gestalterische Experimente. Der Designer Konstantin Grcic schöpft die Möglichkeiten des Materials aus.



Keramik Laufen bat den Designer Konstantin Grcic, ein neues Material zu erkunden: Die Schale fürs Badezimmer ist extrem dünn und scharf gezeichnet.



Zwei Waschbecken und eine Schale: Überraschend ist der feine Detaillierungsgrad der eingeschnittenen und hervortretenden Strukturen.

→ Konstantin Grcic und Toan Nguyen darum, das Material weiter zu erkunden. An der Möbelmesse 2014 in Mailand enthüllte der Hersteller die Konzepte.

Besonders aufregend sind die Entwürfe von Konstantin Grcic. Er entwarf zwei Waschbecken und eine Schale in überraschenden Geometrien. Formal glaubwürdig werden sie durch die Möglichkeit, extrem dünne Wandungen herzustellen. Sie zeichnen die Gesamtform und – bei der Schale – die Binnenstruktur in einer Schärfe, die man Keramik niemals zugetraut hätte. Überraschend ist auch der feine Detaillierungsgrad der eingeschnittenen und hervortretenden Strukturen. Lange vor Serienreife haben die drei Entwürfe offengelegt, welches gestalterische Potenzial im Material steckt. Sie zeigen, wie es weitergehen könnte. Der Anspruch, ein Serienprodukt zu entwickeln, war von Beginn weg klar, bestätigt Grcic. «Der Zeitplan war indes eng. Im Herbst vor einem Jahr fingen wir an und präsentierten auf Wunsch von Laufen bereits im April an der Mailänder Messe», sagt der Designer. Deshalb hätte er das Projekt als Drehmoment genutzt, um unter Druck etwas auszuprobieren, die Energie zu nutzen und eine Aussage zu schärfen. «Wir wussten alle, dass ein derart schnelles Projekt noch mal vertieft werden muss.» Inzwischen sei ein wesentlicher Schritt getan. Die Serienprodukte sollen an der ISH 2015 in Frankfurt enthüllt werden.

Wenn ein neues Material Entwurfsfreude auslöst, ist eine zentrale Voraussetzung für gutes Design gegeben, lobt die Jury. Bis es so weit ist, müssen viele Entscheidungen getroffen werden, müssen viele Dinge richtig laufen. Als Erstes braucht es die Investition in die Entwicklung eines neuen Materials. Und Hartnäckigkeit: Man muss dranbleiben, bis man etwas Neues findet. Dann braucht es das Verständnis für die Rolle des Designers, der das Potenzial des Materials erkennen und in verständliche Entwürfe übersetzen kann. Denn er vermittelt, was die Materialinnovation hergibt, die ihm wiederum ermöglicht, neue entwerferische Wege zu gehen. Und was neu ist, muss uns vor Augen geführt werden. ●



Konstantin Grcic

1965 in München geboren, liess sich Konstantin Grcic in Dorset (GB) zum Möbelschreiner ausbilden und schloss 1990 sein Studium am Royal College of Art in London ab. Er arbeitete bei Jasper Morrison und gründete 1991 sein Büro Konstantin Grcic Industrie Design. Er arbeitet für Firmen wie Agape, Authentics, Cappellini, Classicon, Driade, Flos, Iittala, Krups, Lamy, Magis, Moorman, Moroso, Muji, Plank, Porzellanmanufaktur Nymphenburg, Rosenthal oder Vitra. Viele seiner Produkte erhielten Designpreise. Einzelausstellungen in Rotterdam, München, Chicago und Weil am Rhein stellten sein Werk vor.

«Sanitary Ware for Laufen»
Entwürfe für Saphirkeramik
Design: Konstantin Grcic, München;
Charlotte Talbot (Assistenz)
Produzent:
Keramik Laufen, Laufen
Forschungsteam:
Werner Fischer (Leitung)



Graffitischutz
Betonschutz
Desax Betonkosmetik
Betongestaltung
Betonreinigung



DESAX SA
Chemin Mont-de-Faux 25
1023 Crissier
T 021 635 95 55
F 021 635 95 57

DESAX AG
Ernetschwilstr. 25
8737 Gommiswald
T 055 285 30 85
F 055 285 30 80